Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 73 (2017)
Heft: 6

Rubrik: Netztipp : FAQL.de

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stadtkanzleien von der älteren, schweizerischen zur neuhochdeutschen Schriftsprache, wie sie heute in unseren Schulen unterrichtet wird.

Seit den späten 1960er-Jahren ist in der Deutschschweiz eine Mundartwelle zu beobachten. Das Schweizerdeutsche dringt in viele Bereiche vor, die vorher der Standardsprache vorbehalten waren. Andererseits weicht der alte Wortbestand mehr und mehr hochdeutschen und englischen Wörtern. Dadurch werden die dialektalen Unterschiede zunehmend verwischt, entsteht das, was böse Zungen das Oltner-Bahnhofbuffet-Deutsch nennen.

Mario Andreotti
(*St. Galler Tagblatt* u. a. m., 22. 9. 2017)

Netztipp: *FAQL.de*

Die Mutter aller Deutsch-Fundgruben

«Bitte kopieren Sie den Text nicht einfach (…). Setzen Sie stattdessen doch lieber einen Link auf *http://faql.de/browser.html*. Vielen Dank!» Gern geschehen, aber erstaunlich war es schon, dass dieser Hinweis erschien und mich daran hinderte, zusammen mit dem Link schnell im Originalton wiederzugeben, was diese Seite noch Erstaunlicheres anzubieten hat: Man kann auswählen, ob man sie in «amtlicher» oder in «klassischer» Rechtschreibung anschauen will. Und nicht nur diese Seite, sondern ihre ganze, weite Umgebung auf der Website *FAQL.de* (funktioniert gross oder klein, aber nur ohne «www»).

Der Name könnte für eine leuchtende Fackel stehen, aber er bedeutet «Liste häufig gestellter Fragen» in der gängigen englischen Abkürzung. Antworten gibt es in reicher Fülle für Deutsch, man kann sich aber auch zu anderen Sprachen und verwandten Themen durchklicken. Die Hauptkapitel lauten: Numerus, Etymologie, Rechtschreibung, Reform, Grammatik, Wortgebrauch, Fremdwörter, Genus, Lokalkolorit, Umlaute/Eszett, Typografie, Politisch korrekt, Stilfiguren, Sonstiges, Dunkel war's…, Abseitiges, Abkürzungen.

Was sich dann weiter auffächert, sprengt den Rahmen dieses Netztipps bei Weitem. Kein Wunder, denn die Liste reicht in die Zeiten vor dem World Wide Web zurück, als man sich in Newsgroups zu bestimmten Themen äusserte, mit einem Vehikel namens Usenet, erstes Baujahr 1979. In der Nachrichtengruppe *de.etc.sprache.deutsch* sind seit 1994 bisher gut 900 000 Einträge zusammengekommen. Wer statt auf der wohlgeordneten, hier besprochenen Website in den Originalen stö-

bern will, kann dies fürs Erste mit Google Groups tun; für die Teilnahme mit allen Schikanen braucht man einen Usenet-Zugang. Wie es geht, ist im Serviceteil nach den Hauptkapiteln beschrieben, nebst weiteren Tipps. Man erfährt sogar, wie man die gewünschte Rechtschreibung für alle Websites festlegt, welche alte und neue zur Auswahl anbieten. Viele werden es ausserhalb von *FAQL.de* nicht sein. *dg*

Bücherbrett

Ein Deutschschweizer Sprachkontaktphänomen unter der Lupe

Marina Petkova: Multiples Code-Switching: ein Sprachkontaktphänomen am Beispiel der Deutschschweiz. Klostermann Rote Reihe. Heidelberg. 2016 (=OraLingua 14). 339 S., ca. 58 Fr.

In der Deutschschweiz sprechen wir entweder Dialekt oder Standarddeutsch. Während es in Österreich oder in (Süd-)Deutschland ein Standard-Dialekt-Kontinuum gibt, also einen stufenlosen Übergang zwischen den beiden Varietäten, und eine regelrechte Umgangssprache, sprechen wir in der Deutschschweiz entweder die eine oder die andere Varietät und nichts dazwischen – oder wir meinen es zumindest. Jedenfalls ordnen Sprecher wie Hörer Äusserungen jederzeit mit Sicherheit der einen oder der anderen der beiden Varietäten zu. (Statt von Varietäten könnte man auch von Codes sprechen.) Ein analytischer Blick auf das gesprochene Wort zeigt jedoch, dass in bestimmten Sprechsituationen der Wechsel von einem Code zum anderen und wieder zurück vorkommen kann. So etwa in diesem Beispiel: «Mir Dütschschwiizer definiered eus dur das, wo mer nid sind, *wir sind keine Deutschen.*»

Dieses Code-Switching wird von konservativer sprachpflegerischer Seite oft als «Verhochdeutschung» und damit «Verunreinigung» der Mundart bezeichnet – eine Auffassung, die dem Phänomen keineswegs gerecht wird, wie Marina Petkova überzeugend darlegt. In ihrer Arbeit leuchtet sie dieses Sprachkontaktphänomen sprachwissenschaftlich fundiert aus. Sie legt einerseits eine kenntnisreiche Auseinandersetzung mit der relevanten Forschungsliteratur vor und andererseits Transkriptionen und Analysen von Gesprächen am Telefon und im Fernsehen.

Untersucht werden die Gespräche in Studiosendungen anlässlich der Berichterstattung des Schweizer Fernsehens zur Fussballeuropameisterschaft 2008 (Euro 08), (selbstverständlich anonymisierte) Aufnahmen eines Polizeinotrufs sowie eine weitere Fernsehsendung.